

**MUSIKVEREIN GRAZ**

# Verbeugung vor Homer

Fazıl Say mit Klassikern  
und seiner „Troja-Sonate“.

2016 hatte er sich im Grazer Musikverein als Pianist, Dirigent und Komponist imposant vorgestellt. Nun unterstrich Fazıl Say, gerade 50 ge-



**Kreativkopf  
Fazıl Say**

WARNER

worden, im Stefaniensaal erneut seine Meisterschaft. Der Kreativ- und Querkopf servierte zunächst – mitsummend und mitdirigierend – Mozarts Sonate Nr. 12 in F-Dur. Faszinierend, wie Say seine Interpretationen mit scheinbar selbstverständlicher Virtuosität oft an der scharfen Kante zwischen Magie und Theatralik balanciert. So auch in der „Appassionata“, nicht bloß für Lenin „ein Wunderwerk“: Diesen Gipfel von Beethovens „heroischer“ Schaffensperiode bestieg der Türke auch im fast improvisiert klingenden Mittelsatz leichtfüßig und doch mit Tiefgang.

Im zweiten Teil brachte Say seine (auch für Warner eingespielte) „Troja-Sonate“. Die zehnteilige und fast 40-minütige Erzählung an den Tasten, eine Verbeugung vor Homer und dessen Helden, pendelt zwischen seidenem Impressionismus und polyrhythmischem, (auf)wühlendem Spiel im Jazzgestus, so, als hätten Claude Debussy und McCoy Tyner in Çanakkale eine Piano-Séance gehalten. Dem großen Jubel dankte Fazıl Say mit einer kleinen Gymnopédie von Erik Satie. **Michael Tschida**

**Fazıl Say** und das Minetti Quartett: 16. April, 19.30 Uhr, Stefaniensaal Graz. Karten: Tel. (0316) 82 24 55. musikverein-graz.at

## Grazer Musikverein: Zweites Solistenkonzert mit Fazil Say **Beethoven und der Strudelteig**

**Er ist Beethoven-Menschenrechtspreisträger, Aktivist und vor allem begnadeter Pianist und Komponist, dazu heuer noch Artist in Residence des Musikvereins für Steiermark: Fazil Say. Im Solistenkonzert gab es Sonaten von Mozart und Beethoven zu hören und eine virtuose Eigenkomposition zum Themenkreis Troja.**

Versteinert sitzt er da, mit strengem Blick, die Fäuste geballt. Ludwig van Beethoven wacht zur Statue gebannt über die Eingangshalle zum Stefaniensaal. Hinter den Türen zum vollgefüllten Saal stand Fazil Says Interpretation von Beethovens Appassionata-Sonate op. 57 der Skulptur davor an Ausdruck um nichts nach, sie geriet in den flinken Händen des türkischen Klaviervirtuosen zum Gefühlsrausch.

Ein Aufbegehren durchdrang das Stück, ein trotzi-

ger Furor gegen die Macht des Schicksals, der nur widerwillig die fahlen Momente der Resignation durchscheinen lassen wollte. Es war eine schwere, belastete Deutung, die dabei vielleicht Omas alte Strudelteigweisheit bewies: Wer gar arg an den Rändern zerrt, riskiert Löcher in der Mitte.

Zuvor konnte man schon hören, warum der 50-jährige Say als großer Mozart-Könner gefeiert wird. In der Sonate Nr. 12, KV 332 paarten sich Virtuosität und hohe

Phrasierungskunst, wurde das Adagio träumerisch noch weiter entschleunigt und gemahnte zum Innehalten, bevor der Finalsatz wieder feinste Technik offenbarte. Eine bessere Mozart-Deutung wird derzeit schwer zu finden sein.

Der Expression wiederum huldigte Say im zweiten Teil des Abends mit seiner selbstkomponierten Troja-Sonate op. 78, die mit vereinzelt Jazz-Harmonien, orientalisches angehauchtes Skalen und vor allem gewichtigen, tiefen Bassläufen und manchem Griff ins Innere des Flügels aufhorchen ließ.

Roland Schwarz

---

[steirer.kultur@kronenzeitung.at](mailto:steirer.kultur@kronenzeitung.at)